

AB

BB

2401



Sl-Bd

Dibl. XB 463

F.K.

?

Coupon



B. n. 52.

157 II 110



Die durch Anhaltendes Gebet
Von Gott erlangte

SOPHIA
SAXONICO-ANHALTINA,

Als der

Durchlauchtigste Fürst und Herr/

Herz Carl Wilhelm/

Fürst zu Anhalt/ Graf zu Alscanien/ Herz
zu Zerbst/ Bernburg/ Zeuer und Kniphausen/ &c.

und die

Durchlauchtigste Hertzogin/

Prinzeßin Sophia/

Hertzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und
Berg/ Landgräfin in Thüringen/ Marggräfin zu Meissen/ auch
Ober- und Nieder- Lausitz/ Gräfin zu der Marck/ Ra-
vensberg und Barby/ Fräulein zum
Kavenstein/ &c.

Den 18. Junii im 1676. Jahr.

Auf der Fürstl. Residenz zu Halle

Ehlich zusammen gegeben/

und folgendes Tages Christlich eingeseget wurden/

Aus Gottes Wort betrachtet

Von

JOHANNE OLEARIO, D.

Fürstl. Sächsischen N. Ober- Hof- Prediger/ Kirchen- Rath
und General-Superintendenten.

Hall in Sachsen/

Gedruckt bey David Salfelden/ Fürstl. Magdeb. Hof- Buchdr.

1

Dem Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn/

Herrn Carl Wilhelm/

Fürsten zu Anhalt/ Grafen zu Assanien/
Herrn zu Zerbst/Bernburg/Zeverund Kniphausen/ 2c.

und

Seiner Durchl. Gemahlin/
Der Durchlauchtigsten Fürstin und
Frauen/

Frauen Sophien/

Hertzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und
Berg/ 2c. Vermäheten Fürstin zu Anhalt/ 2c.

Wündschet

Die geruhige Herr- vergnügende
beständige Besizung
Der von Gott erlangten Glückseligkeit/
samt allem gesegneten
Wohlergehen

Leiblich/ geistlich und ewiglich/

A. A. F. F. D. D.

unterthänigster unablässiger Vorbitter
bey Gott/

ABBB 2401

Johannes Olearius, D.



2 148,



I. II. III. IV.

Wenn jemand verlanget zu wissen / wie doch der allervortrefflichste König Salomo zu seiner unvergleichlichen Herrligkeit gelanget sey / also / daß Er es allen Adams-Kindern / so vor Ihm gelebet / und nach Ihm kommen / zuvor gethan.

So weist uns der Heilige Geist selbst die gründliche Nachricht / in dem das erste Buch von den Königen cap. 3. von Ihm meldet / Er habe von dem Allerhöchsten Gott zuörderst gebeten

SOPHIAM

Die Weißheit / in dem Er vor allen Dingen zu haben verlanget Cor intelligens, *עוֹשׂוּ אֵלַי אֵזְרָא* ein hörendes / gehorchendes / folgendes und gehorsames Herz / *שִׁבְעָה*, und den Verstand / v. 11. *וְיָדָה*

Und darauf diese erfreuliche Antwort von dem Allerhöchsten erlanget: Weil du solches bittest / und bittest nicht umb langes Leben / noch umb Reichthum / noch umb deiner Feinde Seele / sondern umb Verstand / Gericht zu hören. Siehe / so habe ich gethan nach deinen Worten; Siehe / Ich habe dir ein weises und verständiges Herz gegeben / *καρδίαν φρονίμην καὶ σοφίαν*, daß deines gleichen für dir nicht gewesen ist / und nach dir nicht aufkommen wird. Dazu / das du nicht gebeten hast / habe ich dir auch gegeben / nemlich / Reichthum und Ehre / daß deines gleichen keiner unter den Königen ist zu deinen Zeiten. Und so du wirst in meinen Wegen wandeln / daß du hältst meine Sitten und Gebot / wie dein Vater David gewandelt hat / so will ich dir geben ein langes Leben. v. 11. 12. 13. 14.

Welches alles denn unter dem Nahmen des Königes Salomonis in dem Buch der Weißheit Cap. 7. folgender maßen gar denckwürdig angeführet wird:

Ich bat / und mir ward Klugheit gegeben / Ich rief / und mir kam der Geist der Weißheit. Und ich hielt sie theurer / denn Königreich und Fürstenthum / und Reichthum hielt ich für nichts gegen sie.

49. sie. Ich gleichet ihr keinen Edelstein/ denn alles Gold ist gegen
sie/ wie geringer Sand/ und Silber ist wie Roth gegen sie zu
50. rechnen. Ich hatte sie lieber/ denn gesunden und schönen Leib/ und
erwehlete sie mir zum Liecht/ denn ihr Glantz/ so von ihr gehet/ verles-
51. schet nicht. Es kam mir aber alles Guts mit ihr/ und un-
52. zehlich Reichthum in ihrer Hand. Ich war in allen Dingen
frölich/ das macht/ die Weißheit gieng mir in denselbigen für.
53. Sie ist den Menschen ein unendlicher Schatz/ welches/ so
da gebrauchen/ werden Gottes Freunde/ und sind angenehme/ dar-
54. umb/ daß ihnen gegeben ist/ sich lassen zuweisen. Gott hat mir ge-
geben/ weißlich zu reden/ und nach solcher Gabe der Weißheit recht
gedencken. Denn er ist/ der auf dem Wege der Weißheit führet/
55. und die Weisen regieret. Denn in seiner Hand sind beyde/ wir selbst
und unsere Rede/ dazu alle Klugheit und Kunst in allerley Ge-
56. schaffte. Denn Er hat mir gegeben gewisse Erkantniß alles Din-
ges/ daß ich weiß/ wie die Welt gemacht ist/ und die Krafft der Ele-
57. ment. Der Zeit Anfang/ Ende und Mittel/ wie der Tag zu und ab-
nimmt. Wie die Zeit des Jahrs sich ändert/ und wie das Jahr her-
58. umb läufft/ wie die Sterne stehen. Die Art der zahmen und der
59. wilden Thiere/ wie der Wind so stürmet/ und was die Leute im Sinn
haben/ mancherley Art der Pflanzten/ und Krafft der Wurzel. Ich
60. weiß alles/ was heimlich und verborgen ist/ denn die Weißheit/
61. so aller Kunst Meister ist/ lehret mich. Denn es ist in ihr der
Geist/ der verständig ist/ heilig/ einig/ manchfältig/ scharf/ behend/
beredt/ rein/ klar/ sanft/ freundlich/ ernst/ frey/ wohlthätig/ leut-
62. selig/ fest/ gewiß/ sicher. Sie vermag alles/ sie siehet alles/ und ge-
het durch alle Geister/ wie verständig/ lauter/ scharf sie sind. Denn
63. die Weißheit ist das allerbehendeste/ sie fährt und gehet durch alles/
64. so gar lauter ist sie. Denn sie ist das Hauchen der Göttlichen
Krafft/ und ein Strahl der Herzlichkeit des Allmächtigen. Dar-
65. umb kan nichts Unreines zu ihr kommen/ denn sie ist ein Glantz des
ewigen Liechts/ und ein unbefleckter Spiegel der Göttlichen
66. Krafft/ und ein Bilde seiner Gütigkeit. Sie ist einig/ und thut
doch alles/ sie bleibt/ das sie ist/ und verneuet doch alles. Und für und
für giebt sie sich in die heiligen Seelen/ und macht Gottes Freunde
67. und Propheten. Denn Gott liebet niemand/ er bleibe denn bey
68. der Weißheit. Sie gehet einher herzlicher denn die Sonne
und alle Sterne/ und gegen das Liecht gerechnet/ gehet sie weit
vor/

vor. Denn das Liecht muß der Nacht weichen / aber die Bosheit ^{1030.}
überwältiget die Weißheit nimmermehr.

Und ferner in dem folgenden Cap. 8. v. 1. - 9. 13. 17. Die Weißheit
reicht von einem Ende zum andern gewaltiglich / und regieret alles
wol. Dieselbige habe ich geliebet und gesucht von meiner Jugend auf/
und gedacht / mir sie zur Braut zu nehmen / denn ich habe
ihre Schöne lieb gewonnen. Sie ist herrliches Adels / denn ihr We-
sen ist bey Gott / und der Herr aller Dinge hat sie lieb. Sie ist der
heimliche Rath im Erkänntniß Gottes / und ein Angeber seiner
Werck. Ist Reichthum ein köstlich Ding im Leben? Was ist rei-
cher denn die Weißheit / die alles schafft? Thuts aber Klug-
heit? Wer ist unter allen ein künstlicher Meister / denn sie? Hat
aber jemand Gerechtigkeit lieb? Ihre Arbeit ist eitel Tugend /
denn sie lehret Zucht / Klugheit / Gerechtigkeit und Stärcke / welche
das allernützlichste sind im Menschen Leben. Begehret einer viel Dings
zu wissen / so kan sie errathen / beyde / was vergangen und zukünfftig
ist / sie versteht sich auf verdeckte Wort / und weiß die Rädel aufzulö-
sen. Zeichen und Wunder weiß sie zuvor / und wie es zu Zeiten und
Stunden ergehen soll. Ich habß beschlossen / mir sie zum
Gespielen zu nehmen / denn ich weiß / daß sie mir ein gu-
ter Rathgeber seyn wird / und ein Tröster in Sorgen und
Traurigkeit. Ich werde einen unsterblichen Nahmen
durch sie bekommen / und ein ewiges Gedächtniß bey mei-
nen Nachkommen lassen. Solches bedacht ich bey mir / und
nahm es zu Herzen.

Wobey uns den so wol das unablässige Anhalten / als das glückseli-
ger Erhalten / und das beständige Behalten / dieses unvergleichli-
chen Schazes gezeiget wird / sampt seinem unaussprechlichen Nutzen
und erfreulichem Wolstande.

Und dessen erinnern wir uns billig an dem heutigen Tage / an
welchem / Gott lob / fausto omine zu sehen

Die höchsterfreuliche Vereiniung

Zweyer hohen Fürstlichen Personen.

Indem auf vorhergehendes herrliches und inbrünstiges An-
halten im Gebet / bey dem Allerhöchsten Geber / (alldieweil ein Tu-
gendsam

gendsam Weib ist eine edle Gabe/ und wird dem gegeben/ der den
HERRN fürchtet) nunmehr mit Freuden kommt/ und alles sehnliche
Verlangen herzlich vergnüget

SOPHIA Saxonico-Anhaltina.

Die Sächsisch-Anhaltische Weisheit.

Daher wir denn billig hierbey zuförderst zu bedencken

Das Anhalten/

Das Unablässige Anhalten/ nach dem Exempel der Heiligen Apo-
steln/ welche sagten: Wir aber wollen anhalten am Gebet/
Ap Gesch. 6/4.

Wobey denn keines Weges zuvergessen/ sondern mit güldenen
Buchstaben den Nachkommen vorzustellen

Das Exemplarische Anhalten

Der Durchlauchtigsten Chur-Sächsischen Sophien/

Ben welcher dieser schöne Nahme SOPHIA, gleichwie sonst die
Nahmen der Christen zu seyn pflegen/ Memoriale divinorum be-
nificiorum, Speculum virtutum & laudis Majorum, Incitamenta
Imitationis Parentum &c. ist ein rechtes Denckmal vieler hohen
Göttlichen Wohlthaten/ ein edler Tugend-Spiegel/ ein herrli-
cher Antreiber zur löblichen Nachfolge/ der alles Lob weit übertref-
fendē und mit dreyzehnfacher Churfürstlicher Hoheit an dero
Herrn Batern/ Groß-Herrn-Batern/ Elter-Herrn Batern/ Ober-
Elter Herrn Batern/ Vor-Ober-Elter Herrn Batern/ Herrn Bru-
dern Sohn/ Herrn Brudern Sohns Sohn/ Herrn Swäher/ Herrn
und Gemahl/ und zweyen Herren Söhnen/ auch endlich durch dero
Durchlauchtigsten/ Gott lob/ hier gegenwärtigen mit Churfürstl.
Wolergehen/ so der Allerhöchste ferner viel lange Jahr in Gnaden
vermehrten wolle/ Herrn Sohns Sohn/ von G D Z begnadeten
Durchlauchtigsten Churfürstin zu Sachsen

Sophien/

An deren Glauben/ Leben und Sterben ein herrlicher Auf-
zug aller himmlischen Weisheit der Kinder Gottes / wie ein
Rubin in feinem Golde dermaßen hervorleuchtet / daß man von
Ihr zu unsterblichem Nachruhm mit Wahrheit sagen kan/ Sie sey
Ele-

Electoralis Filia, Conjux & Mater, inter cæteras ingentes Virtutes omnium longè piïssima ac religiosissima, eine Churfürstliche Tochter/Gemahlin/Mutter und Groß-Mutter/ so unter andern hohen Tugenden alle andere mit Gottesfurcht weit übertrifft.

Gente potens, felix Thalami, DI's proxima Natis,
At virtute animi facta prope ipsa Dea.
Moribus innocuis & sanctæ lumine vitæ,
Transcendens omnis temporis historias.

Welcher die hochberühmten Chur-Sächsischen Theologi D.Höe, D. Strauch, D. Schmuck, D. Lyferus, das einmütige Zeugnis gegeben/das Sie gewiß Eine unter den Heiligen und Herrlichen gewesen/ an welchen G D Z der Herr alle seinen Gefallen hat/ Psalm. 16. so in allen Christlichen und Fürstlichen Tugenden/ zuvor- aus aber in der reinen Evangelischen Lehre/ und rechtschaffenen Gottseligkeit wol erzogen/das Sie nicht nur oben hin und ins- gemein von ihrer Religion reden/ sondern auch auf den Nothfall aus- führlichen Bericht davon geben/ und worauf ein und das ander haff- tet/ deutlich und gründlich anzeigen können/ und also den schönen denckwürdigen Nahmen Sophia mit großem Ruhm und Ehren/ als eine hochverständige und hocheleuchtete Fürstin in der That und Werck selbst vertreten und erwiesen/ so als eine rechte Sophia manchmal eben weit gesehen/ und insonderheit von der erkanten und bekanten Evangelischen reinen Lehre/ weder durch Liebe noch Leid/ hat können abwendig gemacht werden/ unge- achtet manches Schwerdt Deroselben/ nur darumb/ das sie so steiff an G D T und seinem Wort gehalten/ und weder auf eine noch andere Seiten/ weder zum Pabstthum/ noch zu der vorgebildeten Verbesse- rung/ sich gewendet/ von bösen practicerischen Leuten durch ihre Seele gedrungen/ da Sie hergegen ihre Augen zu G D Z ge- richtet/ und seiner Verheissung getrauet/das Er Sie wol erhalten/ und zu keiner Zeit verlassen werde: Wie Sie sich denn der Kirchen Gottes allezeit treulich angenommen/ und so Sie erfahren/ das sie Bedrängnis und Verfolgung von einem oder andern Theil leiden müssen/ solches schmerzlich beklaget/ zu G D T umb Schutz und Erhaltung seines heiligen Worts geruffen/

B

auch

auch sonsten an allen Menschlichen und müglichen Mitteln nichts
erwinden lassen/ wie davon Dero schönes Symbolum zeuget/

Hilff du Heilige Dreyfaltigkeit!

Welches Sie nach Dero Churfl. Herrn und Gemahls seel. Abster-
ben bey dem in das zwey und dreyzigste Jahr/ mit grosser Repu-
tation und Ehren geführten Wittben-Stande also gebraucht:

Alle mein Trübsal und Herzeleid/

Stell ich in die Heilige Dreyfaltigkeit.

Wie herrlich sonst diese Chur-Sächsische Weisheit in un-
zähllichen Glaubens-Früchten geleuchtet/ ist in öffentlichen aus-
führlichen Schrifften am Tage/ welche an dieser Durchlauchtigsten
SOPHIA einhellig rühmen/ vor allen Dingen den grossen Fleiß
in Anhörung Göttliches Worts/ also daß auch bey ge-
sunden Tagen keine einige Predigt versäümet worden/ wie auch die
herzliche Andacht bey dem unablässigem Anhalten im
Gebet/ dadurch viel/ ja unzählliches Unglück abgewendet worden/ also
daß bey Dero Lebzeiten die Chur-S. Lande für allem feindlichen Ein-
fall/ Plünderung un dergleichen/ so die Benachbarten schmerzlich be-
troffen/ gnädig bewahret worden/ daß man Sie mit Wahrheit eine rech-
te treuherzige Landes-Mutter nennen mögen/ die eyferige
Fortpflanzung der allein-seeligmachenden Religion/
davon die erneuerte/ und nach J. S. D. Nahmen genennete Sophien-
Kirche in der Chur-Sächs. Residenz Dresden/ die Stiftung jährli-
cher Besoldung zu des Gottesdiensts Erhaltung/ die Erbauung des
schönen Kirch-Stübleins in der Kreuz-Kirchen/ so mit denckwürdi-
gen Sprüchen und Gemälden herrlich gezieret/ die Beförderung der
Evangelischen Kirchen zu Prage/ die Versorgung der Armen/
Exulanten und Verjagten/ derer viel tausend vor Christi Rich-
ter-Stuhl solches rühmen werden/ ja die mildreiche Erweisung/
gegen alle und iede Kirchen-Diener/ insonderheit aber dero Seel-
Sorgger/ welche Sie wie ihren Aug-Äpffel geehret und ge-
liebet/ die sorgfältige Auferziehung der Chur-Sächsischen
jungen Herrschafft/ und genaue Aufsicht/ daß Sie von niemand in
Lehr und Leben gärgert werden können/ überflüssiges Zeugniß ge-
ben/ als einer rechten Abigail/ die alles hat helffen zum besten feh-
ren/

ren/ als einer löblichen Judith/ die sich beflissen/ dem ganzen Lande Guts zu thun/ als einer hochwerthesten Esther/ die sich bemühet dasjenige befördern zu helfen/ das allen Unterthanen an Leib und Seel heilsam und ersprießlich seyn möchte.

Inmaßen nechst Gott/ dieser theuren Gottseligen Churfürstin die benachtbarten Lande höchlich zu dancken/ alldieweil Ihrer Churfürstl. Durchl. eine löblichste Beförderin gewesen/ daß Dero vielgeliebter Herr Sohn/ Churfürst CHRISTIANI II. Churfürstl. Durchl. bey Antretung der Churfürstl. Regierung/ auf dem ersten Land-Tage/ nach dem Exempel des frommen Königes Josia, 2. Chron. 34. mit dero Ritter- und Landschafft sich verbunden/ bey der reinen Evangelischen Lehre beständig zu verbleiben/ auch die gnädigste Fürsorge gethan/ daß weder in Kirchen und Schulen/ noch in Weltlicher Regierung zu fürnehmen Diensten iemand gebraucht würde/ er hätte denn das Jura-mentum Religionis geleistet/ und vermittels eines Körperlichen Endes betheuret/ daß er der reinen Lehre/ wie dieselbige in den Prophetischen und Apostolischen Schriften Altes und Neues Testaments begriffen/ in den 3. Haupt Symbolis, in der ersten ungeänderten Augsburgischen Confession, dero selben Apologia, Schmalkaldischen Articuli/ beyden Catechismis Lutheri, dem Christlichen Concordien Buch/ und den Visitation Articuli wiederholet/ und wieder alle Verfälschung erkläret und verwahret worden ist/ von Herzen zugethan sey/ und durch Gottes Gnade dabey standhaftig verbleiben wolle. Wodurch dann nechst Göttlicher Hülffe/ die gesunde Lehre in Kirchen und Schulen bisanher ist erhalten worden. Welches am jüngsten Tage viel 100000. Seelen vor Gott und allen Heiligen Engeln rühmen werden.

Wie denn auch der grundgütige GOTT diesen Churfürstlichen Tugend-Spiegel andern zum Exempel und freudiger Nachfolge/ endlich im seeligen Sterben/ vorgestellt/ und auf ihren allerliebsten Seeligmacher in beständigen Glauben/ so andächtig/ vernünftig/ sanfft/ süsse und seelig zu sich in sein Ewiges Freuden-Reich verrückt/ daß Sie wie ein Lichtlein außgeloschen/ und der so hochberühmten Gottseligkeit auch im Tode genossen. Gleich

Gleichwie aber deroselben Exemplarisches Anhalten im Gebet Landkundig/also bezeuget solches über alle Maße herrlichero letzter Wundsch / Gebet / Vermahnung und Groß-Mütterlicher Seegen/ Sintemahl als die Hochseelige Chur-Sächsische Sophia die vier Churfürstlichen/ Gott lob/ meistlich hier gegenwärtige Herren / Herrn Johann Georgen / Herrn Augustum / Herrn Christianen/ und Herrn Morizen/ H. Z. S. kurz vor Ihrem seeligen Abscheiden vor sich bringen lassen/hat Sie selbige mit nachfolgenden Worten Herk-beweglich angeredet : Seyd mir willkommen / Ihr allerliebsten Kinder/ ihr allerliebsten Schätze/ Ich wünschse Euch allen zugleich von dem Allmächtigen GOTT langes Leben / beständige Wolfarth an Seel und Leib/ zeitlich und ewiglich. Gott der Herr segne Euch/ und behüte Euch/ Gott der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Euch/ und sey Euch gnädig / Gott der Herr erhebe sein Angesicht auf Euch/ und gebe Euch seinen Seegen/ Amen. Ich vermähne Euch aber ganz Mütterlich/ haltet Euch fein und Fürslich/ daß Gott und Menschen ein Wolgefallen an Euch haben/ Gott den Herrn habt stets für Augen/ und fürchtet Ihn/ denn die Furcht des Herrn ist der Weißheit Anfang. Bleibet beständig bey dem reinen Wort Gottes/ und bey unserer waren selig-machenden Religion / laßet euch nicht abwendig machen/ weder zur Rechten noch zur Linken / weder Gutes noch Böses/ weder Geld noch Ehre / der böse Geist wird Euch sehr zusetzen/ und starck versuchen/ ob er Euch verführen könne/ wie er auch Eurem Vater manchemahl zugesetzt hat/ und noch nicht nachlassen wird/ Ihm Fallstrick zu legen/ aber Euer Herr Vater ist bishero seinem Gott treu geblieben / und Gott hat Ihm so viel bescheret an Ehr und Auskommen/ daß Er nicht bedurfft/ auf krumme Wege sich zubegeben/ Gott wird Euch reichlich segnen/ wann Ihr Ihm getreu bleibet. Auf allen Fall sollet Ihr doch alles/ was in der Welt ist/ zusetzen/ und fahren lassen/ehe denn Ihr von unserer waren seligmachenden Religion weichen sollet/ denn was were Euch alles Zeitliche nütze/ wann Ihr die Seeligkeit einbüßen thät? Da weret Ihr die elendesten Creaturen. Darumb bleibet ja beständig

dig/ und fallet nicht ab von GOTT. Seyd auch gehorsam
Eurem Herrn Vater/und Eurer Fr. Mutter/und haltet Sie in hohen
Ehren/ damit Ihr Segen über Euch komme. Beseufiget
Euch aller Fürstlichen Tugenden Euer Lebenslang / so wird Euch
GOTT hold seyn/ und mein Segen an Euch bekleiben.

Welches/ wie es/ GOTT lob / bis anhero reichlich erfüllet wor-
den/ daß dergleichen Groß-Mütterlicher Segen mit so kräftigem
höchster freulichem Nachdruck wenig wird zu finden seyn / also ist kein
Zweifel/ es werde auch der grundgütige GOTT solches ferner das
ganze hochlöbliche Chur-Sächsische Haus in Gnaden genieffen
lassen. Denn ein solch Anhaltendes Gebet muß auch noch lan-
ge Jahr/ ungeachtet es hier geendet/ dennoch kräftig seyn/ vermöge
der Verheiffung des vierdten Gebots: Auf daß dir's wol gehe/
und du lange lebest auf Erden.

Wozu denn auch hiernächst noch kommt

Das Väterliche Anhalten/

Dessen sich die gegenwärtige Durchlauchtigste SOPHIA billich
mehr/ als aller Weltlichen Schätze / zu getrösten hat / Sintemahl
des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser.

Denn als R. F. D. Dero Entschliessung / daß dieser hochwer-
the Nahme SOPHIA, deroselben damahls neugebohrnen Princes-
sin in der heiligen Tauffe/ mir Gnädigst eröffneten/so haben Sie eben
ihr Absehen auf dero Durchl. Groß-Frau-Mutter gehabt/ und dahe-
ro dieses Votum Augustum und dero Väterlichen Wunsche folgen-
der Massen eigenhändig beygefüget:

GOTT gebe/ daß meine von GOTT beschehrte Sophia
dieser meiner liebsten Gottseeligen Groß-Frau-Mutter
hochseel. Gedächtnis/ in den Christlichen und Fürstlichen
Tugenden nachschlagen / und Sie dermahleinsten solch
gutes Lob auch hinder sich verlassen möge!

Es kommt aber hierzu noch ferner

Das Mütterliche Anhalten

Der Durchlauchtigsten in GOTT ruhenden Fürstl. Frau Mutter/
der Durchlauchtigsten Herzogin / Annen Marien/ H. Z. S. wel-
che war Ipsa PIETAS, die Gottseeligkeit selbst/ und eine vortrefli-
che

§

che

che Väterin/ deren Mütterlichen Seegens und Gebets Ihr ganzes Fürstl. Haus/ ja Kind und Kindes-Kind / Gott lob / noch bis auf diese Stunde erfreulich genießen. Wie herzlich aber Sie gebetet/ und was Sie insonderheit dieser Fürstl. Braut bey dem letzten Abschiede gewünschet/ das ist bekant/ und mit allem Reichthum und Gütern dieser Welt unvergleichlich.

Über dieses ist auch über alle Maasse erfreulich

Das Groß-Mütterliche Anhalten

Der Durchlachtigsten Fürstin und Frauen/ Fr. Marien Elisabethen/ gebührer aus Churf. Stamm zu Sachsen/ Herzogin zu Schleswig-Holstein / ic. Welcher Durchl. Exemplarischen Fürstl. Frau Wittben/ der Allerhöchste langes Leben/ gute Jahr und Friede/ und beständige Genießung dieser nunmehr frölich-erlangten herzlich Freude viellange Zeit aus Gnaden geben wolle.

Wie auch das inständig-andächtige

Mütterliche Anhalten

Der gegenwärtigen Durchlachtigsten Fürstin und Frauen/ Frauen Sophien Augusten/ Fürstin zu Anhalt/ gebührer Herzogin zu Schleswig-Holstein/ ic. Deren Gottseliges Wittben-Gebet der Allerhöchste ferner in Gnaden erhören / und dasselbe so kräftig machen wolle/ daß es die freudenreiche Erbauung und Fortpflanzung

Der Sächsisch-Anhaltischen Glückseligkeit

beständig befördern möge. Welches denn auch unzweiffentlich erfolgen wird/ Krafft des vierdten Gebots/ und des darinnen verheissenen Wolergehens und langen Lebens.

Inmaßen auch eben deswegen der in Gott ruhende Durchl. Churfürst zu Sachsen/ Herz Johann George der Erste/ Seiner igt-erwehnten hochlöblichsten Fr. Mutter/ der unvergleichlichen Chur-Sächsischen Sophien/ nachdem Er Dero herzlich Gebets Krafft unzählig mahl höchst-erfreulich empfunden / ein herrliches Gedächtniß-Mahl auf eine sonderbare Münze verfertigen ließ/ auf welcher der Inhalt des vierdten Gebots/ aus dem Büchlein Tobiasæ/ mit diesen Worten: Honorem habebis Matri omnibus diebus vitæ tuæ, Ehre deine Mutter alle dein Lebenlang/ neben
der

der Abbildung/ wie Salomo seiner Mutter einen Stuhl zu seiner Rechten setzen lassen/ und beygefügeten Worten: Ut Salomon, sic ego Matrem, wie Salomo seine Mutter in Ehren gehalten/ so thue ichs auch. Ingleichen: Maternis precibus nihil fortius, **Es ist nichts stärker und kräftiger/ als das Mütterliche Gebet/ und: Ditant vota Materna,** Der Mütterliche Wunsch macht reich; zu befinden. Welche hochdenckwürdigste Ehre des vierdten Gebots/ der grundgütige Gott mit langem Leben/ geruhigem Alter/ reicher Vermehrung des Chur-Sächsischen Rauten-Stamms/ und unzähllichem der ganzen werthen Christenheit bekanten Churfürstl. Wolergehen/ ganz Väterlich vergolten/ und dieses Exemplum ferè sine exemplo, der werthen Posterität/ zur löblichen Nachfolge dermaßen vorgestellet/ auch sonder Zweifel noch ferner gnädiglich erhalten wird/ daß es bey Freunden und Feinden unvergessen/ ja bis an den jüngsten Tag Großen und Kleinen im frischen Gedächtniß wird bleiben können.

Gleichwie aber alles Anhalten vergeblich wäre/ dafern man nicht versichert/ es werde auch auf so vielfältiges/ zusammen gesetztes inständiges Anhalten endlich unfehlbar erfolgen

Das Erhalten/

ja/ das glückselige Erhalten; Also versichert uns dessen ebenmäßig Salomo mit seinem Exempel/ denn es kam darauf die so herzlich verlangte und frölich erlangte

S O P H I A,

Er fand die Weißheit mit ihrem unvergleichlichen köstlichen Braut-Schatz/ davon Er selbst also sagt:

Es kam mir alles Guts mit Ihr.

Alles Guts/ an Leib/ Seel/ Haab/ Ehr und Gut. Und gleicher gestalt sagt Er auch von einer aus Gottes Hand erbetenen Ehegattin/ Sie ist wie ein Kaufmanns-Schiff/ das seine Nahrung von ferne bringet. Denn die Gerechten habens **GUT**/ Es. 3. Sie haben das höchste **GUT**, welches heist

Der Geber alles Guts von oben herab/ Jac. 1.

Der Urheber und Erwerber alles Guts/

Der Tröster und Gnadenreiche Versicherung alles Guts/

G D Z Z Vater / Sohn und Heiliger Geist / unser hochgelobter Schöpfer/ Erlöser und Heilmacher.

Ein gesegneter Ehestand bringet alles Guts.

Also/

Also/ daß auch Sirach davon sagt/ Cap. 26. Wol dem/ der ein
Tugendfam Weib hat/ deß lebet Er noch eins so lang. Ein häuß-
lich Weib ist ihrem Manne eine Freude/ und macht ihm ein fein
ruhig Leben. Ein Tugendfam Weib ist eine edle Gabe/ und wird
dem gegeben/ der Gott fürchtet. Er sey reich oder arm/ so ist Sie
ihm ein Trost/ und macht ihn allezeit frölich. Ein freund-
lich Weib erfreuet ihren Mann/ und wenn sie vernünfftig mit ihm
umbgehet/ erfrischet sie Ihm sein Herz. Ein Weib das schweigen
kan/ das ist eine Gabe Gottes. Ein wolgezogen Weib ist nicht
zu bezahlen. Es ist nichts liebers auf Erden/ denn ein züchtig Weib/
und ist nichts köstlichers/ denn ein keusches Weib. Wie die Son-
ne/ wenn sie aufgangen ist/ in dem hohen Himmel deß HERRN
eine Zierde ist/ also ist ein Tugendfam Weib eine Zierde in ihrem
Hause. Ein schön Weib / das fromm bleibt / ist / wie die helle
Lampen auf dem heiligen Leuchter. Ein Weib/ das ein beständig
Gemütthe hat / ist / wie die güldenen Seulen / auf den Silbernen
Stülen.

Summa / es heist / wie es Salomo gar kürzlich fasset/
Sprüchw. Cap. 18. v. 22.

Wer eine Ehfrau findet/ der findet was Guts/

und kan guter Dinge seyn im HERN / denn er schöpft Seegen
vom HERN / in dem er das Göttliche Wolgefallen ^{ps} und
würckliche Wolwollen / als aus einem vollen überfließendem
Brunnen / reichlich schöpft und erlanget ^{ps} Cap. 12. v. 2. [Con-
jungitur elegantissime beneficii concessi continuitas, thesauri ac-
quiriti pretiositas, & bonorum ubertas] Da bleibts war / was
Salomo sagt/ Sprüchw. Cap. 3. v. 13. Wol dem Menschen/
der Weißheit findet/

SOPHIAM.

Denn es ist besser umb sie handthieren/ weder umb Silber / und ihr
Einkommen ist besser denn Gold. Sie ist edler / denn Perlen/
und alles/ was du wünschen magst/ ist ihr nicht zu gleichen.
Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand/ zu ihrer Linken ist Reich-
thum

thum und Ehre. Ihre Wege sind liebliche Wege / und alle ihre
Steige sind Friede.

Ja auf dieses Anhalten und Erhalten folget auch endlich

Das Behalten /

Das beständige Behalten alles gesegneten Volstandes / alles Väterlichen / Mütterlichen und Groß-Mütterlichen Seegens / ja aller Christlichen Vorfahren vielfältigen Wünschens und Betens / so Sie unzählig vor Ihr ganzes Haus und alle Nachkommen mit gläubigen

Anhalten

Erhalten und Behalten haben; Damit es auch insonderheit bey dieser Fürstlichen Heyrath heisse: Hier ist / Gott Lob!

CAROLUS WILHELMUS FELIX,
SOPHIA REDIVIVA
INCOMPARABILIS.

Die vereinigte Anhaltische Glückseligkeit

Mit der

Wiederlebenden Sächsischen Weisheit.

Die fest-zusammen-geschlossenen / im Gebet
Anhaltenden / alles Guts Erhaltenden /
und den Seegen des Vierdten Gebots beständig
Behaltenden Hände / werden auch erlangen / daß
die bisher still-schweigenden Nahmens-Buchstaben /

C. W. S.

durch Göttliche Verleihung werden VOCALES, hell-
lautende redende Buchstaben und Nahmen / und die
Güte des HERRN frölich-preisende

D

CA-

CAROLI, WILHELMI, SOPHIÆ,

Zapfre/viel Helm- und Schild-führende Vermeh-
rer der Sächsisch-Anhaltischen Weisheit/ zu sonder-
barer Freude Dero Hoch-Fürstlichen Eltern/ und denen
sämplichen hohen Chur- und Fürstlichen Anverwand-
ten/ absonderlich aber zur Erfüllung des Groß-Frau-
Mütterlichen Verlangens und Wünschens / und zu
höchster Vergnügung und beständigem Wolergehen der
so fest-verknüpften

Sächsisch-Anhaltischen Hände
und Herzen/

wie auch zu erfreulichem Trost und Ausbreitung der
ganzen Evangelischen Kirchen/ bey erfolgendem Gee-
gen an Seel und Leib/ hier zeitlich und dort ewiglich/
AMEN!

Das verleihe uns **GD** der Pa-
ter / durch **IE** sum Christum/
in Krafft des **H.** Heistes/
AMEN!



GD



I. II. III. IV.

Nter andern löblichen Thaten/umb welcher Willen der Gottselige König Hiskias gerühmet wird/ ist nicht die geringste/seine vorsichtige Anstalt der waren Religion und des GOTT gefälligen Gottesdienstes/dergestalt/das die Diener des HERRN/bey gebührender Versorgung/könten desto härter Anhalten/2. Chron. 31/4. im getrost und unverzagt Psalm 27/14. ihr Ampt verrichten/mit einem tapfern unerschrockenem Muth/1. Sam. 4/9. und fest halten/Job. 2/9. über Gottes Ehre/reiner Lehre/und löblichen Leben/dabey auch nicht allein ihre eigene Hände andächtig aufheben im Heiligthum/Psalm 134. wie die Apostel sagten im Gesch. B. c. 6.

Wir aber wollen anhalten im Gebet.

Sondern auch iederman zu solcher Andacht unablässig ermuntern und sagen:

Haltet an am Gebet. Rom. 12/12. Col. 4/2.

Denn gleich wie solches zu aller Zeit höchstnötig/ Also erfordert insonderheit dieselbe Zeit/da man etwas neues vor hat/bey wichtigen Verrichtungen.

Und deswegen sind wir auch vor dieses mahl im Nahmen des HERRN versamlet/ fernere Nachricht zu vernehmen

Von dem anhaltendem Gebet/

absonderlich bey dem von GOTT gesegneten Estande.

Dahero wir denn auch herzlich beten wollen: Vater Unser 2c.

Lert.

I. Timoth. 2/ 8.

So will ich nu/das die Männer beten an allen Orthen/und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel. Des selbigen gleichen die Weiber.

E

Ein

Ein gang.

Nur jemals ein hohes Fürstliches Haus in der
ganken werthen Christenheit den unsterblichen Ruhm
erhalten / daß in demselben Confessores & Oratores,
freudige Bekenner / und andächtige Beter /
und tapfere Redener gefunden worden /

So ist in Wahrheit das Durchlauchtigste Churfürstliche
Haus Sachsen / und

Das Durchl. Fürstliche Haus Anhalt.

Dessen Sie denn eine herrliche Probe gethan / mit zusammenge-
setzter Hand / bey Uebergebung der Augsburgischen Confession, wo
denckwürdiges Bekennen / Reden und Beten nachdrücklich
beysammen war.

Davon uns auch ein einiges Exempel genug seyn kan / dafern
wir erwegen / was der Durchl. Churfürst und Herzog zu Sachsen
JOHANNES CONSTANS, im 1530. Jahr / den 25. Junii / an
D. Martin Luthern geschrieben mit nachfolgenden Worten / welche
Tom. 5. Jen. D. f. 29. zu lesen: So viel haben Wir erhalten / daß auf
heut (den nechsten Tag nach Johannis Baptista, Sonnabends / den
25. Junii) Keyserl. Majestät dieselbigen Artikel in Ihrer Majestät
Palast will hören. Der Allmächtige Gott verleihe seine Gnade
fürder / daß die Sachen ergehen zu seinem Lob und Preis.
Darumb wollet ihr auch den Allmächtigen Gott bitten / und
fleißig anrufen / als wir nicht Zweifel tragen / daß ihrs
ohne diese unsere Erinnerung thut.

Und eben zur selbigen Zeit hat auch der Durchl. Fürst Wolff-
gang zu Anhalt / als Er die Augsburgische Confession unter-
schreiben sollen / diese nachdenckliche Wort gebraucht: Ich habe
manchen schönen Ritt andern zu gefallen gethan / war-
umb solte ich dann nicht / wann es von nöthen wäre /
auch meinem HERRN und Erlöser Christo Jesu zu
Ehren und Gehorsam / meine Pferd satteln / und mit
Darsetzung meines Leibes und Lebens / zu dem ewigen
Ehren-Kränzlein im Himmlischen Leben eylen.

Duch

Auch hernach offtmals gesagt: Er wolte lieber einem dafür die Stiefel auswischen/sich Land und Leut verzeihen/und an einem Stecken davon gehen/als daß Er eine andere und falsche Lehre dulden/oder annehmen solte. Wie Er denn auch seinen löblichen Eyser beym Kirchen-Bau folgender maßen vernehmen lassen: Ich will/ob Gott will/diesen Vogel-Bauer vollend bauen helffen/ehe dann ich sterbe. Der Allmächtige Gott wolle hernach gute Sang-Vögel darein bescheren/die GOTT und sein Wort rein und lauter predigen und rühmen. Und bey solcher Evangelischen Warheit die Krone des Lebens unfehlbar erhalten/nachdem Er alle Evangelische Fürsten/so die Confession unterschrieben/(außer den Land-Grafen in Hessen) überlebet/und sich bey dem Gebrauch des Hochwürdigen Abendmahls dieser freudigen Wort vernehmen lassen: Ach mein lieber JESU/bleibe nun bey mir und in mir/ich will dich bekennen und bey dir bleiben todt und lebendig.

Ja/es hats der Hochw. Durchl. Fürst George zu Anhalt so weit gebracht/das Er auch das Wort Gottes öffentlich zu predigen/daben herzlich zu beten/und andere zum Erkantnis der Evangelischen Warheit mit gründlichen wohlgefasseten Schrifften/dermaßen anzuführen sich nicht geschämet/das Er es auch den Aller gelehrtesten zur selbigen Zeit hierinnen gleich oder zuvor gethan/besage der im Druck vorhandenen Gottseligen Wechsel-Schrifften mit dem Durchl. Fürsten und Herrn/Herrn Georgen/Herzogen zu Sachsen.

Wie herzlich Er hierüber gebetet/wie viel gutes Er auch andern öffentlich gewünschet/solches bezeuget die denckwürdige Einsegnung/so Er in Torgau am 8. Octobr. Anno 1548. dem Durchl. Churfürsten Augusto/und S. Churf. Durchl. Gemahlin/der Durchl. Fürstin und Frauen/Frauen Annen/geböhrenen aus Königl. Stamm zu Dennemarck/gehalten/aus dem 128. Psalm. Wo Er unter andern herzlich wünschet/das Gott seinen Segen wolle erfüllet werden lassen/insonderheit aber diese hohe Personen/so sich iht in diesen heiligen Ehestand begeben/auch samt allen andern/die solchen angenommen/oder annehmen werden/seinen Göttlichen Segen aus Zion/durch unsern HERREN JESUM Christum/seiner über-

überschwenglichen gnadenreichen und ungezweifelten Verheißung und Zusage nach/ mildiglich ausgießen/ und diese des Heiligen Geistes Glückwünschung in ihnen Kraft und statt haben/ über sie kommen/ und ewiglich bleiben lassen/ und verleihen wolle/ daß sie auch denselben Stand in Gottesfurcht und seinen Wegen/ in aller seeligen Wohlfahrt/ Leibes und der Seelen/ gesund und frölich vollführen/ daß sie auch Kindes-Kind (ist es der Wille Gottes) mit Freuden sehen/ und daß Gott zu Lobe/ ihnen zur Seeligkeit/ beyden löblichen Ehr- und Fürstlichen Häusern/ und allen ihren Verwandten/ Freunden und Unterthanen/ zu Ruhe und allem guten gereiche/ daß auch Sie/ und ihre Erben und Nachkommen das Glück Jerusalem sehen/ und helfen erhalten/ beyde in Christlichen/ Geistlichen und Weltlichen Regimenten/ Landen und Leuten/ Gottes Ehre/ reine Lehre/ gute Ordnung/ und beständigen heilsamen Frieden. Und wie der liebe Raguel den jungen Tobiam/ und seine geliebte Tochter Saram segnet; so wolle der Gott Abrahams/ Isaacs und Jacobs/ das ist/ der ewige Vater unsers HERREN IESU Christi/ mit Ihnen seyn/ sie zusammen verfügen/ und seinen Segen über Sie/ nach seiner gnädigen Verheißung/ reichlich ausschütten/ durch denselben seinen lieben Sohn/ unsern HERREN/ Amen!

Das war Viva praxis, eine exemplarische Erweisung der zusammen gefügten Anhaltischen Hände / das war ein lebendiger Commentarius über das denckwürdige Wort

Anhalten

im Gebet; Das heist das Fürstl. Anhaltische Wapen mit lebendigen Farben abmahlen. Das war Idea Boni Principis, Boni Doctoris, Boni Oratoris. Da war beyammen ein Exemplarischer

Räther/ Beter und Thäter

des Worts/ Das hieß Aufheben heilige Hände / und den gesegneten Ehstand durchs Gebet alles Guts reichlich versichern.

Wolan/ wir wollen diesem Herzlichen Exempel folgen/ und vernehmen/ wie doch zu einem gesegneten Ehstande erfordert werde

Das Aufheben der heiligen Hände

der anhaltenden Beter/ der aufgehaltene Hände/

mit dem erhaltenem Gut.

Dabey wir folgende Überschrift zu mercken:

Herzlich mit Gebet anhalten/

Läßt Gott alles frölich walten.

Gott gebe uns seine Gnade und Segen dazu durch IESUM Christum/ Amen!

Abhand-

Abhandlung.

Ragen wir nun anfänglich: Wer doch die jenigen seyn/
welche heissen

Die Anhaltenden Beter?

So nennet sie der Apostel allhier gar deutlich: Mann und Weib.

Ich will/sagt Er/das es also geschehe/denn es ist des HERRN
Befehl im 50. Psalm/das nicht allein die Männer beten sollen/
sondern auch die Weiber.

Mann und Weib sind die allerältisten Nahmen/des allerer-
sten und ältisten Standes/welcher daher der Ehestand heist/alldie-
weil er/Ehe noch ein einiger Stand war/im Paradies/im
Stande der Unschuld/ist von GOTT gestiftet und eingesezet wor-
den/woraus hernach alle andere Stände/der Lehr-Wehr- und
Nehr-Stand entsprossen.

Inmaßen der hochlöbl Fürst Georg zu Anhalt im obgedachten
Orth hiervon also nachdencklich redet (in seinen Schrifften fol. 320. b.)
Was kan auf Erden lieblicher seyn / denn ein seeliger
Ehestand? Was kan dem Menschen für eine angenehmere Gabe
und Geschenck gegeben werden/und grösserer Seegen wiederfahren/
denn ein fromm gottfürchtiges Gemahl? wie der weise Mann sagt:
Wer eine Ehefrau findet der findet etwas gutes/ und schöpffet den
Seegen von dem HERRN/da gehet Haushaltung und alles wol her-
nach/denn dieser Gaben folgen alle andere zeitliche Gaben/ein frö-
liches Gemüth: Und wie kan ein Mensch grössern Schatz
auf Erden haben / denn fromme Kinder / so in Gottesfurcht
und Gehorsam erzogen? Und so gleich auswendig etwas Widerwer-
tiges fürfällt/so findet er doch daheim in seinem Hause Trost/Friede/
Freud und Ergeßigkeit/da hat man eine Göttliche Schule/ja
auch eine rechte Haus-Kirche/wie es S. Paulus und Johan-
nes nennen/darinnen man Geduld und ware Anruffung GOTTES in
allerley fürfallenden Nöthen lernet und übet/und Göttliche Hülffe
scheinbarlich empfindet/da wohnet GOTT/da ist ein war-
haftiges Haus und Tempel GOTTES.

Woben uns denn die heilige Sprache absonderlich erinnern
kan/das so wol der Mann/ Ich, als Ich, das Weib/das Jod und
He, die zwey denckwürdigen Buchstaben haben aus dem allerhei-

S

ligsten

ligsten Nahmen Gottes JEHOVA, denn so lange Gottes Gnade und Segen bey ihnen bleibet / so lange sind sie glückselige Leute / da sonst nichts als Esch und lauter Feur / Angst / Noth / und ewiges Herzeleid / nach dem kläglichen Sünden-Fall mehr übrig war.

Und das ist die rechte SOPHIA, die heimliche Weißheit / daß Gottselige Ehgatten aus GOTTES Wort versichert sind / Ihr Stand sey GOTT lieb und angenehm / Er habe es selbst also verordnet / daß der Mann sey ^{avng}, welcher auf das Wort ^{avng} sein Absehen hat / wie das deutsche Wort Karl / Kerl / ein Kern-Mann und Carl-Mann eben dahin ziele. [Sic Andreas. Unde Scaliger in Exercit. ait: Carl prisca vox est, quâ robusti fortesque viri designabantur.] Andere aber haben ihr Absehen auf das Hebreische Kara, und El, daß Karl heiße ein Beter / der GOTT anruft. Und das Weib heiße Adjutorium, ^w welche allezeit bey ihm und umb ihn sey. Eine Gehülffin aber ist / die dem Manne hilfft / daß ihm geholffen wird / wenn er Hülffe bedarff / sonderlich nach dem kläglichen Sünden-Fall; wie man einem unter die Arme greiffet / und dem jenigen hilfft / der keine Stärke in Armen hat / Job. 26 / 2. Denn dieses Wort heist / brachiis sustentare, velut fulcris fervare, wie uns GOTT hilfft / Psalm. 27. v. 9. Psalm. 44. v. 27. wie man einem hilfft mit Rath und That / 1. Kön. 1. v. 7. wie man einen entsetzt / und ihm würcklich bey-springet / 2. Sam. Cap. 18 v. 3. 2. Chron. Cap. 28. v. 16. daß es heist: Ihres Mannes Herz darff sich auf sie verlassen / Sprüchw. cap. 31. als auf eine getreue Gehülffin im Gebet / im Hauswesen / in der Nahrung / und in der Kinder-Zucht / Sprüchw. 18. Psalm. 128. in Lieb und Leid / in Sorgen und Arbeiten / in Rathen / Trösten und Vermindern des Elendes / sonderlich nunmehr bey diesem mühseligen Leben. Darumb sie auch eine Augen-Lust genannt wird / Ezech. 24 v. 16. Conf. Esa. 62. v. 4. deren Verlust billig zu beklagen / 1. B. Mos. 23.

Und solche von Gott selbst zusammen-gefügte Personen sind die rechten Anhalter / und die Gott-gefälligen Anhaltenden Beter / welche alles Guts unfehlbar zugewarten haben.

Wenn / so wir hiernechst weiter fragen / Was sie denn thun sollen / so sagt der Apostel: Sie sollen aufheben heilige Hände / und erweisen das beständige Anhalten; Also daß

Die

Die aufgehaltene Hände

Von GOTT unablässig alles Guts bitten/erwarten und erlangen.

Denn eben dieses erfordert ja auch die denckwürdige Abbildung des Fürstl. Anhaltischen Wapens / welches uns S. Paulus allhier gar eigentlich erkläret / indem er uns vorstellet

I. Das einmüthige Beten / so wol der Männer / als der Weiber / *προσευχεται. εὐχομαι*, heist wünschlen und Beten. Daher das Gebet den Nahmen hat *προσευχή*, wodurch der Mensch kan alles gebürend suchen / und sein Herz recht und wol für GOTT ausschütten / das heist fundere preces, 1. Sam. 1. *εὐ χέω*. [qui orat, quærit, bonum benè & ex fundo fundit, dum cor effundit, & ad Deum preces fundit.] Dann wir haben nichts mit auf die Welt gebracht / und in der Welt haben wir nichts von uns selbst / sondern alles / was wir haben / das sind GOTTES Gaben. Er thut uns alles Guts. Sir. 50.

II. Das an allen Orten anhaltende Beten. Es sey zu Wasser oder zu Lande / in allerley Zustände / so müssen wir dennoch beten ohn Unterlaß / Noah betet in seinem Kasten / David in der Höle / Jonas im Walfisch / Paulus im Schiff / Daniel im Löwen-Graben / die drey Männer im feurigen Ofen / denn es heist / GOTT Lob / an allen Orten / Ich bin bey ihm in der Noth / Psal. 91.

III. Das Aufheben. *ἐπαίροντας*. Denn ein Christ muß gen Himmel sehen im Gebet / auf GOTT / als den höchsten Geber alles Guts / Jacob. 1. und zu Ihm seine Hände erheben / und dadurch zugleich sein Herz erheben / und alles Irdische vergessen.

IV. Das Hand-Aufheben / welches muß allen Zweifel aufheben / und bey allem unserm Thun / muß dieses Werkzeug unsers Thuns mit Gebet anheben. Davon Chrysostomus Tom. 4. Homil. 79. ad pop. f. 107. b. sagt: Das Hande-Aufheben geschicht deswegen / weil sonst dadurch (als das Werkzeug allerley Verrichtung / Hof. 13.) viel Böses gestiftet wird / damit wir durch solches Aufheben erinnert werden / das Gebet sey ein vinculum nequitiae, ein Band der Bosheit und eine Absonderung von der Sünde. Woltest du nun deinen Nächsten mit den Händen beleidigen / so bedencke / daß du sie zu GOTT aufheben müßest / und im Gebet dieselben GOTT zu opffern verbunden seyest / Rom. 12.

V. Das Aufheben der heiligen Hände. *ἅγιος*, sanctus, justus, q. d. DEUS inter homines. *ἁγιώω* sanctum reddo, pio, expio. Es müssen seyn unschuldige Hände des reinen Herzens / Psal. 24/4.
Apost.

Apost. Gesch. 15. nicht voll Blut / Esa. 1. sondern gereinigt durch das theure Blut Christi / 1. Joh. 1. ohne alle Falschheit / Sir. 37/3. Denn die Hände sind das Werkzeug der Verrichtung / Hof. 13. welche gar leichtlich verunreinigt werden / und dahero des Waschens bedürffen / als zusehen Matth. cap. 15/20. Das Gebet muß auß dem Glauben gehen / Rom. 14. schlecht und recht / Psalm. 25. nicht ohne Verstand (wie jener das A. B. G. hersagte / und sprach: Domine, tu junge literas. Der Herr möchte selbst ein Gebet daraus machen. Conf. Salmero T. 10. tract. II. f. 103. Drexel. Heliotrop. I. 3. c. 3. Und ein ander: Domine, miserere tui.) Denn es muß kein unvernünftiges Raben-Geschrey seyn / Psalm. 147/9. sondern im Geist und in der Wahrheit / Johan. 4/23. Kein Geplerre / Amos. 5/23. Es muß zu Gott allein gerichtet seyn / Matth. 4. Psalm. 5/2. und 30/9. 42/2. und im Nahmen Jesu Christi / Joh. 6. kurz und gut / Matt. 6/7. 8. vor eigene 2. Tim. 4/10. und andere Noth / Psalm. 25/22. 2. Tim. 1/3. Rom. 1/9. Ephes. 3/14. 16. Philipp. 1/3. 4. Coloss. 1/3. heimlich und öffentlich / Matth. 6/6. Ap. Gesch. 2/42. eingerichtet werden / welches Gott alles befehlen kan / Psal. 37.

VI. Das Aufheben der sanftmütigen Hände. Denn das Hände-Aufheben im Gebet soll geschehen ohne Zorn / *χωρίς ὀργῆς*. welcher das Gemüth hefftig beweget / alle gute Gedancken zerstöret / und alle Andacht verhindert / (*ἄγω incito, ἄγω impello, quia ira est animi impulsus*) Daher uns auch der Sohn Gottes / weil wir hier in grosser Unvollkommenheit unter unvollkommenen Menschen leben / im Vater unser lehret allezeit dahin sehen / daß wir mit versöhnlichem Herzen zu Gott beten / Matth. 6. und Cap. 5. und 18.

VII. Das Aufheben der gewiß- und fest-haltenden Hände / ohne alles wancken und zweyfeldeln. Denn Dialogismus ist ein zweyfeldhaftiges Gedenden / (*ex διά & λέγω*) da man hin und her denckt / und als in einem Dialogo mit seinem Herzen redet / Psalm. 4/5. da sich die Gedancken bald verflagen / bald entschuldigen / Rom. 2/15. (*διαλογίζομαι colloquor, discepto*) wie es in einer Disputation und Wort-Streit zu ergehen pflaget / wo man der Sache nicht eins werden kan / sondern einer dieser / der andere einer andern Meynung ist. Dessen wir ein Exempel haben / Marc. 8/17. wo die Jünger streitig / ungewiß / und daher bekümmert waren / also daß der Herr zu ihnen sagte: *πὶ διαλογίζεσθε*; Dergleichen Ungewißheit ernstlich verbothen / Luc. 12/29. *μὴ μετεωρίζεσθε*. Und Matth. 21/21. *μὴ διακρίθητε*, weil sie mit dem wahren Glauben und herzlichem Gebet keines weges bestehen kan / als zu sehen Jacob. 1/6. da ein andächtiger

ger Beter also beschrieben wird / daß er sey *ἰνδὲν διακρινόμενος*, der nicht zweifelt. Denn wer da zweifelt / der ist gleich wie die Meeres-Woge / die vom Winde getrieben und gewebt wird. So wird auch die zweifelhaftige *διὰ κρισεως* verboten / Röm. 14 / 23. Denn der Glaube ist eine gewisse Zuversicht / Hebr. 11 / 1. auf die unbetrüglige Wahrheit / Joh. 17 / 17. der Göttlichen Verheißung / Joh. 16. gegründet / welche in Jesu Christo ist Ja und Amen / 2. Cor. 1. Röm. 4 / 20. 16.

Schließlich sehen wir auch / warum es zuthun sey mit diesem Anhaltendem Beten der zusammen-gefügtten einmüthigen heiligen Hände / nehmlich / umb das

Erhalten

und behalten der im Gebet erhaltenen Güter. Denn eben darumb hält man die Hand auf / daß man etwas darein bekomme / und als sein Eigenthum erlange. Zumassen der ewige GOTT selbst den tröstlichen Nahmen hat / daß Er allein heist der HERR / welcher allein allen Mangel ersetzen kan / und alles erfüllen / und sättigen alles / was lebet / mit Wolgefallen. *Implens omne animal benedictione*, Psal. 145, 16. Welcher uns auch selbst die tröstliche Verheißung gethan / Ps. 81, v. 11. **Thue deinen Mund weit auf / laß mich ihn füllen** / *כחך* Wie ein hungeriger und durstiger Bettler / welcher nicht nur einzelewenige Brosamen oder Tröpflein / sondern gnugsame Speise und Trancß ängstlich und häufig begehret / daß man ihm das Maul voll gebe / Mich. 3 / 5. Ps. 103 / 5. und ihn völlig sättige. Wer demnach recht beten will / der muß ein herzliches Verlangen haben / und den Mund recht freudig und getrost aufthun / 2. Corinth. 6 / 11. Eph. 3 / 20. und den Mantel weit ausbreiten / ohne Furcht und Zweifel. Wie die Kinder den Mund aufsperrten / die Milch oder den Brey anzunehmen / und die jungen Vogel den Schnabel / wann ihnen die Alten ihre Nahrung und etwas zu essen bringen.

Denn das heist füllen und erfüllen / *שׂוּב* Psal. 90 / 14. Ps. 20 / 5. Wie man einem beyde Hände füllen und voll auf giebt / so viel er halten und fassen kan / 2. Mos. 28 / 41.

Und das thut und erweist der grosse GOTT im Reich der Allmacht / Gnaden und Ehren. Und zwar über alles unser Bitten und Gedencen / Ephes. 3 / 20. und mehr / als wir begehren können / wie Salomo / 1. Kön. 3 / 13. Denn / wenn wir meinen / die Sache sey noch so wichtig / so heists doch wol : **Das ist ein Geringes für dem HERRN** / 2. Kön. 3 / 18. Esa. 38. Hag. 2. Matth. 9. Denn Er

G

hilfft

hilfft Leib und Seel/ Joh. 4. Er füllet alle Gefäß/ 2. Kön. 4/6. ja/
 Er will noch mehr geben/ 2. Kön. 13/17. Es ist Ihm nie genug/ Ma-
 lach. 3/10. oder zu viel. Wenn wir nur freudig bitten/ Sirach. 7/11.
 Wenn wir kaum ein Tröpflein wünschen/ so will Er uns reichlich er-
 füllen/ Ps. 20/7. das ganze Herz/ ja mit seinem Segen überschüt-
 ten/ Psalm. 21/4. Simus ergo Oratores petaces & insatiabiles.
 Wir müssen den Mantel weit ausbreiten/ wie Lutherus erinnert/
 und Augustinus über den 34. Psalm / da er sagt: Wenn ein Kaysler
 zu dir sagte: Bitte/ was du wilt; Was würdest du vor Herrschafften
 ausbitten/ so wol vor dich/ als vor andere; Danun Gott selbst sol-
 ches zu dir gesagt/ was wilt du denn nun von Ihm bitten? Erforsche
 dein Gemüth/ erweise deinen Geiz/ erweitere deine Begierde/ denn
 es hats nicht etwa ein Geringer gesagt / sondern der Allmächtige
 HERR. Bitte/ was du wilt/ du wirst nichts liebers finden/ und
 nichts bessers / als denjenigen / der alles gemacht hat. Bitte umb
 Ihn selbst / der alles gemacht hat / so wirstu in Ihm alles haben/
 was Er gemacht hat / denn Er will nichts liebers geben / als sich
 selbst.

Voraus denn die sonderbare Glückseligkeit der Anhaltischen
 Erhalter herrlich zu verspüren/ welche das Anhalten/ Erhalten und
 Behalten frölich zusammen setzen kan/ also daß die herzlich verlangte

S O P H I A

Alles Guts mit sich bringt / als gestriges Tages erwehnet wor-
 den. Wo der festhaltende *κράτις* Ap. Gesch. 24/3. kan im Gebet
 anhalten *προσκαρτερεῖν*. cap. 6/4. Und dabey insonderheit genießen
 und erlangen

Langes Leben / gute Jahr / und Friede.

Langes Leben/ longitudinem dierum.

1. Longævitatē. 2. Longævitatē felicitatē. 3. Felicitatis
 perennitatē. Und zwar 1. Zeitlich. 2. Mos. 20. 1. Tim. 4/8.
 Hiob. 12/12. Psalm. 21/5. und 91/16. 5. B. Mos. 8/1. c. 30/20. Zu
 Gottes Ehren/ Esa. 38. und unserm besten. Esa. 57/2. B. Weißheit
 4/7. 2. Geistlich/ gute Jahr/ ein glückseliges Leben. 1. Kön 1/26
 Pred. 9/9. und gute Tage/ 1. Petr. 3/10. Psalm. 34/13. Ezech. 16/6.
 Psalm. 133/3. 3. Ewig im Himmel/ Joh. 10.

Denn

Demn dieses ist das unvergleichliche Kleeblatt der vortreflichen Glückseligkeit/ davon Ps. 1/3. und 2. Chronic. 31/21. nemlich

I. Langes Leben/ mit gesegnetem Wolergehen. Und daher soll auch insonderheit ein König Gottseelig seyn/ daß Er seine Tage verlängere/ 5. B. Mos. 17/20. gleichwie Esa. 38. dem gottseeligem Hiskia noch 15. Jahr zugeleget wurden. Drumb sagt auch Moses im 5. Buch Cap. 30. v. 20. Das ist dein Leben und dein langes Alter/ wenn du der Stimme des HERRN gehorchest. Daher verheißt auch das vierdte Gebot dem Gehorsam Wolergehen und langes Leben/ 2. B. Mos. Cap. 20. Ja/ das weist auch des gehorsamen Josua Exempel Cap. 1/ 8. der ein hohes Alter erreicht/ Cap. 23/ 1. von 110. Jahren/ c. 24/ 29. Und Caleb/ Cap. 14/ 11.

II. Gute Jahr/ welche anzeigen ein gut Leben/ Psal. 34/ 13. Daben alles Guts zu gewarten. Esa. 3.

III. Friede/ weist auf alles Wolergehen/ 1. Sam. Cap. 16/ 4.

Inmaßen der Exemplarische Anhaltische Väter / der Durchl. Fürst Georg zu Anhalt/ dieses denckwürdige Wort in seinen Schrifften/ f. 326. folgender Maßen nachdrücklich erkläret: In dem Wort **Friede/** haben die Alten alle zeitliche und ewige Wolfarth beschlossen / und ist ihr gewöhnlicher Gruß gewesen/ den auch unser lieber HERR CHRISTUS seinen lieben Jüngern/ nach seiner herrlichen Auferstehung/ gegeben. Welchen der Heilige Geist selbst Gottseeligen Eheleuten wünschet/ Psal. 128. daß sie auch sehen sollen/ wie gar eine große Gabe das ist/ den Frieden sehen/ in Frieden seyn und wohnen. Wer kan das aussprechen / was solt einem zu viel seyn/ zu thun/ und zu leiden / umb des lieben Friedens willen/ ohne welchem in der Welt nichts bestehen kan/ welcher alles bessert/ bauet/ und erhält? Und was für eine große Gnade der liebe Friede ist/ erscheinet zur Zeit des Unfriedens / dafür uns GOTT gnädiglich behüte / daß wirs ferner nicht mehr erfahren; Wünschet derhalben nicht eine geringe Gnade/ daß die Gottfürchtigen frommen Eheleute/ und ihr Saamen und Nachkommen den Frieden sehen sollen / nicht aber alleine einen gemeinen weltlichen Frieden/ sondern Israhel/ des ganzen gemeinen Volcks GOTTES Frieden.

Und dergestalt heißts auch:

**Ehstand/ Wolstand/ Freuden-Stand/ Segens-Stand/
Frieden-Stand.**

So

So kan man auch frölich sagen: Was mein Gott
will/das gescheh allzeit.

Sintemal es beständig war bleibet:

**Hertzlich mit Hebet anhalten/
Läßt Gott alles frölich walten.**

In gewisser Zuversicht / daß Er zu allen gestriges
und heutiges Tages abgelegten Bündchen selbst setzen
werde ein erfreuliches Amen / und zu den fest-vereinig-
ten aufgehobenen Fürstl. Anhaltischen Händen / und
herzlichen Verlangen alles gesegneten Wolergehens spre-
chen sein kräftiges

F I A T!

Denn wenn Er spricht / so geschichts /
sein Ja-Wort ist unser Trost-Wort.
Wenn Er sagt: Es soll geschehen / so
wirds unfehlbar geschehen / und reich-
lich erfüllet werden / Amen!

Amen!







ABBB 2401

ULB Halle 3
004 542 401



Sb

Vd17

K





Die durch Abhaltendes Gebet
 Von Gott erlangte
SOPHIA
 SAXONICO-ANHALTINA

Als der

Altehrwürdigste Fürst und Herr/
Carl Wilhelm/

Anhalt/ Graf zu Ascanien/ Herz
 Bernburg/ Zeuer und Kniphausen/ &c.

Und die

Altehrwürdigste Hertzogin/
Ceslin Sophia/

Sachsen/ Jülich/ Cleve und
 in Thüringen/ Marggräfin zu Meissen/ auch
 Siedersdorf/ Gräfin zu der Marck/ Ra-
 berg und Barby/ Fräulein zum
 Ravenstein/ &c.

Den 18. Junii im 1676. Jahr.

Fürstl. Residentz zu Halle

öffentlich zusammen gegeben/
 des Tages Christlich eingesegnet wurden/
 des Gottes Wort betrachtet

Von

ANNE OLEARIO, D.
 hiesigen M. Ober-Hof-Prediger/ Kirchen-Rath
 und General-Superintendenten.

Hall in Sachsen/

Bedruckt bey David Salsfelden/ Fürstl. Magdeb. Hof-Buchdr.

1

